

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 26

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 28. Februar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 3 Blätter
(10 Seiten).

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für den Monat März werden von unseren
Boten, den Postanstalten sowie in der Expedition
d. Bl. entgegengenommen.

Die Redaction.

Bekanntmachung.

Zu Nr. T. B. Nr. 146. K.

Die auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Ver-
liner Abkommen zwischen den Organisationen der Aerzte
und der Krankenkassen vom 23. Dezember 1913 erlassenen
Wahlordnungen liegen vom 5. März 1914 ab bei den
Versicherungsämtern des Bezirks zur Einsichtnahme der Be-
teiligten auf.

Wiesbaden, den 24. Februar 1914.

Königliches Oberversicherungsamt.
Der Vorsitzende.

In Vertretung Springorum.

An die Herren Bürgermeister!

L. 1352. Da Ungarn gegenwärtig cholerafrei ist, kommen
die in meiner Verfügung vom 23. September 1913 L.
6814 Rheingauer Anzeiger Nr. 115 angeordneten

Rheingauer Bürgerfreund Nr. 116

Schutzmaßnahmen für Ungarn in Fortfall.
Rüdesheim, den 24. Februar 1914.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

L. 1315. Das Verzeichnis der Wasserläufe
II. Ordnung in der Provinz Hessen-Nassau liegt
vom 2. März ab während eines Zeitraumes von
6 Wochen im Kreisbureau Zimmer 3 öffentlich
aus. Einwendungen gegen das Verzeichnis können
innerhalb dieser Frist bei dem Unterzeichneten
erhoben werden.

Rüdesheim, den 21. Februar 1914.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 26. Febr. Se. Majestät der Kaiser
hat Donnerstag das Auswärtige Amt besucht.
Seinem Pathekinde, dem Leibgarde-Musikanten Rade,
hat der Kaiser eine goldene Uhr mit den kaiser-
lichen Initialen überreicht.

.. Heute Abend fand bei den Majestäten Bot-
schafterdiner mit nachfolgendem Concert statt.

.. Prinz Eitel Friedrich soll im Herbst d.
J. als Commandeur an die Spitze der Königs-
jäger zu Pferde treten und nach Polen überse-
hen. Vermuthlich wird er im Schlosse Wohn-
ung nehmen.

.. Der König von Sachsen hat aus Anlaß der
Anwesenheit des albanischen Fürstenpaares im
Waldburger Schlosse an den Fürsten von Schön-
burg-Waldenburg ein Telegramm gerichtet, in wel-
chem er sagt, daß es ihn mit Stolz erfülle,
daß die Frau des ersten selbstständigen Herr-
schers von Albanien eine Sächsin sei. Er werde

stets mit warmem Interesse das Schicksal des
Fürstenpaares verfolgen.

.. Der frühere Staatssecretär von Bobbelski
feierte seinen 70. Geburtstag und hat aus diesem
Anlaß telegraphische Glückwünsche vom Kron-
prinzen, vom Reichskanzler, vom Landwirtschafts-
minister von Schorlemer, vom Großadmiral von
Tirpitz u. A. m. erhalten.

.. In Mex ist Leutnant Haage in einem
Pistolenduell mit einem Kameraden desselben Re-
giments getödtet worden.

.. Die erste Strafkammer des Landgerichts in
Elberfeld hat das Wiederaufnahmeverfahren in
dem Mordproceß Hamm beschloffen und die so-
fortige Freilassung der Witwe Hamm verfügt,
die zu 14 Jahren Zuchthaus wegen vermeint-
licher Beihilfe zur Ermordung ihres Gatten ver-
urtheilt war und bereits 6 Jahre abgeessen hat.

.. In der Tabern-Commission erklärte Mitt-
woch der Vertreter der verbündeten Regierungen,
das erbetene Material über die in den Einzel-
staaten geltenden Vorschriften betreffend die mili-
tärliche Nachbefugniß noch nicht vorlegen zu
können, daß es aber der Commission recht bald
zugehen werde, und er betonte, daß der Reichs-
kanzler kein Interesse an einer Verschleppung habe.
Es wurde ein Antrag auf Vertagung der Be-
rathung vom Centrum gestellt und von den Na-
tionalliberalen unterstützt, aber abgelehnt. Der
§ 1 des fortschrittlichen Entwurfs, wonach die
bewaffnete Macht zur Unterdrückung innerer Un-
ruhen nur auf Ersuchen der zuständigen Civil-
behörden verwendet werden dürfe, wurde mit 11
gegen 10 Stimmen abgelehnt, worauf die Antrag-
steller die übrigen Paragraphen zurückzogen.
Ebenso wurde mit 11 gegen 10 Stimmen der An-
trag des Abg. Delfor (Eis.) auf einheitliche Re-
gelung der militärischen Befugniß zur Ausübung
der staatlichen Zwangsgewalt für das Reich mit
11 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Der social-
demokratische Antrag auf Aufhebung der Militär-
gerichtsbarkeit wurde gegen die Stimmen der 6
Antragsteller abgelehnt, und endlich wurde mit
11 gegen 10 Stimmen der fortschrittliche Abänder-
ungsantrag abgelehnt, wonach nichtmilitärische Ver-
brechen oder Vergehen der bürgerlichen Straf-
gerichtsbarkeit unterstellt werden sollen.

.. Der preussische Handelsminister hat den
Oberversicherungsämtern die Bildung von Land-
krankenstellen ausschließlich für Dienstboten und
die Ansehung mäßiger Beiträge empfohlen.

.. Die nationalliberale Fraction des Abgeord-
netenhauses beantragt Gesetzentwürfe zur Förde-
rung zur inneren Colonisation. Jeder der drei
Gesetzentwürfe stellt der Regierung einen Fonds
von 100 Millionen Mark zur Verfügung zur
Gewährung von Staatsdarlehen für ländliche Be-
triebe usw.

.. Die große Anilinfabrik in Rummelsburg
war der Schauplatz einer schrecklichen Katastrophe.
Donnerstag gegen Mittag fand eine furchtbare
Kesselerplosion statt, durch die 12 Mann getödtet
und 8 schwer verletzt worden sind. (Durch An-
schlag und Ausgabe von Extrablättern bereits
gestern mitgetheilt. Vergl. die Drahtnachrichten.)

.. Das Abgeordnetenhaus setzte Donnerstag
die Berathung des Baubudgets fort. Die Debatte
drehte sich hauptsächlich, wie schon tags vorher,
um Canalbauten.

Minister von Breitenbach erklärte, die Re-
gierung müsse Rücksicht nehmen auf die Interessen
des westphälischen Industriegebietes, die gegen die
Mosel- und Saarcanalisation sprechen.

Die Abg. Tourneau (Str.) und Dr. Wend-
landt (natl.) traten für die Schiffbarmachung der
Werra ein, und ein Regierungs-Commissar ver-
sprach Prüfung der Frage. Die Einnahmen wer-
den bewilligt und es beginnt die Berathung der
Ausgaben mit dem Titel: Gehalt des Ministers.

Abg. Gerlach (Str.) verlangt weiteren Aus-
bau von Hochseefischereihäfen namentlich an der
Ostsee. Er empfiehlt Frankreichs Beispiel in der
Förderung seines Canalsystems zur Racheiferung.
Ferner hofft Redner auf eine baldige Vorlage,
die auch den Ausbau des Mittelrheinkanals bringe.
Abg. Wolschlagert wünscht Beschleunigung der
Maincanalisation. Die billigen Frachten der Was-
serstraßen kommen der ganzen Volkswirtschaft
zu gute.

Minister von Breitenbach erklärt, für die
Fischereibevölkerung an der Ostsee sei in der
letzten Zeit schon viel geschehen.

Abg. Dr. v. Wöyna (freies.) wünscht, daß
der Minister durch eine schnelle Ausführung der
Bauten die Krise auf dem Baumarkt zu mildern
versuchen solle.

Abg. Lippmann (Sp.) wirft der Rechten
Scheu vor dem in Canälen fließenden Wasser vor.
Schließlich theilt noch Minister von Breitenbach
mit, daß das Wassergesetz am 1. April ds. J.
zur Einführung gelangen werde, wenn der Etat
rechtzeitig fertig werde.

Freitag: Weiterberathung.

.. Der Reichstag, bei dem das Gesetz über
Kleinwohnungsbau eingegangen ist, hat in seiner
Mittwochsitzung die Forderung für ein Reichs-
archiv abgelehnt. Asdann wurde über einige
unbedeutende Petitionen verhandelt und dann der
Etat des Reichseisenbahnamts beraten.

Abg. Hasenzahl (Soc.) meint, das Amt
sollte bei der Vereinheitlichung des Reichseisen-
bahnwesens mehr Initiative zeigen.

Abg. Schwabach (natl.) bemerkt, wir sollten
froh sein, eine so ganz unabhängige Behörde
zu haben, die, wie das Reichseisenbahnamt allein
auf das Wohl des Reiches Rücksicht zu nehmen hat.
Redner wünscht einheitliche Rechtsgrundsätze für
den internationalen Eisenbahnverkehr.

Abg. v. Böhm (cf.) verlangt mehr Berück-
sichtigung der Bedürfnisse des Viehhandels.

Abg. Haas (Sp.) betont, daß automatische
Sicherungen eingeführt werden müssen.

Präsident des Reichseisenbahnamtes Wacker-
sapp theilt mit, daß ein Gesetzentwurf über
die Haftung der Eisenbahnen für Transporte in
Vorbereitung sei. Der Redner hält die Ein-
führung der 24-Stundenuhr für eine Vereinfachung,
aber ihre Vortheile wären ziemlich
illusorisch, wenn sich nur ein Staat ausschloße.
Auch die Frage der selbstständigen Kuppelung

könne nur international geregelt werden. Die Frage einer einheitlichen Bremse rücke ihrer Erledigung näher. Die Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen sei günstiger als überall im Auslande, und die Unfallziffer sei dauernd gesunken. Ein Eisenbahnkrieg zwischen Sachsen und Preußen bestehe nicht. Ueberhaupt werden die Interessen aller betheiligten Staatsbahnverwaltungen entgegenkommend gefördert.

Nachdem noch Abg. Speck (Ctr.) sich gegen eine Reichseisenbahngemeinschaft ausgesprochen, wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

:: Im Reichstag wurde die zweite Beratung des Reichseisenbahnetats fortgesetzt.

Abg. Stolle (Soc.) kommt auf den angeblich sächsisch-preussischen Eisenbahnkrieg zurück und wünscht, daß das Reichseisenbahnamt alles Mögliche zur Erhöhung des Sicherheitsbetriebes thue.

Abg. List (natl.) klagt, daß es mit der Einheitlichkeit des deutschen Eisenbahnwesens noch schlecht stehe.

Abg. Siebenbürger (cf.) unterstützt die Beschwerden über die Schädigungen der Viehtransporte.

Abg. Fischer (Soc.) tritt für Reichseisenbahnen ein und für Beseitigung der vierten Wagenklasse.

Abg. Schirmer (Ctr.) will auf die Selbstständigkeit Bayerns in Eisenbahnfragen nicht verzichten.

Abg. Zimmermann (natl.) ist gegen die projectirte Linie Berlin-Hamburg-Kopenhagen.

Der Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzapp erklärt, die Wünsche auf Vermehrung der Wagen seien fast vollständig befriedigt. An der stetigen Vervollkommenung des Bahnwesens werde unausgesetzt gearbeitet.

Der Etat des Reichseisenbahnamts wird erledigt. Es folgt der Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen. Die Weiterberatung wird nach kurzer Debatte auf Freitag vertagt.

Italien.

:: Gegen den bekannten französischen Sturzflieger Pegoud wird eine ungeheuerliche Beschuldigung erhoben. Er soll an einem Flugapparat, den er um 17 000 Mark dem italienischen Flieger Dalmistro zur Ausführung von Sturzflügen verkauft hat, Manipulationen am Benzinzufuhrrohr vorgenommen, die durch Stillstand des Motors bei der vertikalen Lage des Apparats den sofortigen Absturz des Piloten zur Folge hätten haben müssen. Dalmistro wollte am Samstag und Sonntag in Bologna fliegen und dann eine Rundfahrt durch Italien beginnen. Wie der Mechaniker Freimuth, ein Deutscher, der vom Dienste des Sturzfliegers Pegoud an Dalmistro übergegangen ist, mittheilt, hat Pegoud während der Nacht den Mechanismus des Benzinmotors in der erwähnten Weise verdorben. Die Untersuchung des Apparates in Gegenwart von Rechtsbeiständen und Zeugen bestätigte die Angaben Freimuths, der schriftlich erklärte, von Pegoud das Angebot von 500 Mark als Schweigegeld erhalten zu haben, das er jedoch zurückgewiesen habe. Pegoud ist gestern früh angeblich nach Paris abgereist.

Russland.

:: In einer Cabinetsitzung verlangte der Zar, der neue Ministerpräsident solle normale Beziehungen zu der Duma herstellen, und wies auf die Ausführung des Octobermanifestes hin. Der Zar hat endlich auch die Vorwürfe, die der Thätigkeit einzelner Ministerien gemacht werden, für berechtigt anerkannt. Die Rede machte tiefen Eindruck auf die Minister, und der Ministerpräsident erklärte, daß er mit allen Mitteln den Willen des Kaisers durchführen wolle. Ferner erklärte Goremykin, er wolle unter keinen Umständen solchen Wirthswart dulden, wie er unter Kozow geherrscht habe.

Griechenland.

:: Die Regierung hat zwar den Mächten versprochen, in den Grenzgebieten keinen Widerstand gegen Albanien aufkommen zu lassen. Aber der Aufstand greift nichtsdestoweniger um sich. In zwei Bezirken ist die Unabhängigkeit erklärt worden, und die ausländischen Bataillone, das sind griechische Soldaten, marschiren vorwärts.

Bermischte Nachrichten.

± Rüdelsheim, 26. Febr. Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil heutiger Nr. ersichtlich ist, ist seitens der Königlich Preussischen

und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirection zu Mainz der Antrag auf Feststellung der Entschädigung für diejenigen Grundflächen der Gemarkung Rüdelsheim a. Rh. gestellt worden, welche zum Bau der Verbindungsbahn Rüdelsheim-Sarnsheim erforderlich und im Wege des Enteignungsverfahrens zu erwerben sind. Zur Verhandlung mit den Betheiligten über die den Eigentümern zu gewährende Entschädigung ist Termin auf Dienstag, den 3. März ds. Js., Nachmittags 4 Uhr im Rathhause zu Rüdelsheim a. Rh. anberaumt. Wir machen unter Hinweis auf die Bekanntmachung Seite 4 auch an dieser Stelle hierauf aufmerksam.

± Rüdelsheim, 27. Febr. Bezüglich der Verlegung der hiesigen Bahngeleise hinter die Stadt, wofür die Ausschichten hier als sehr günstig angesehen werden, wird auswärtigen Blättern im Gegenfatz hierzu geschrieben:

„Die Stadt Rüdelsheim hat neuerdings sehr viel Aussicht, daß die Eisenbahngeleise, die bisher am Rhein herführen, ihrem Zwecke gemäß in absehbarer Zeit verschwinden und daß die rechtsrheinische Strecke durch Tunnel oder Einschnitt um die Stadt herumgeht. In eingeweihten Kreisen erzählte man sich schon lange, daß im Berliner Eisenbahnministerium sich ein Meinungsumschwung zugunsten Rüdelsheims bemerkbar mache und wenn man auch aus der bevorstehenden Prüfung des im Auftrag der Stadt ausgearbeiteten Projects durch die zuständigen Behörden noch keineswegs auf dessen Verwirklichung schließen darf, so vermuthet man doch, daß nach der Fertigstellung der neuen Rheinbrücke auch Rüdelsheim mancherlei Verbesserungen zu erwarten hat. Jedenfalls wird es kein Jahrzehnt mehr dauern, bis Rüdelsheim anstelle der Bahngeleise eine hübsche Rheinpromenade anlegen kann. Der ungeheure Personen- und Güterzugverkehr auf den beiden rheinischen Bahntrassen wirkt auf die Besigungen der Anlieger keineswegs werthsteigend und die Hotelbesitzer mancher Gemeinden am Rhein haben Mähe, ihre Gäste wegen des starken geräuschvollen Bahnverkehrs zu beruhigen. Es besteht deshalb für die Eisenbahnverwaltung bei Erfüllung der Rüdelsheimer Wünsche die Gefahr, daß andere Gemeinden am Rhein mit gleichen oder ähnlichen Anliegen kommen, die einfach abzulehnen ganz unmöglich wäre, sobald man in Rüdelsheim einen Präcedenzfall geschaffen. Vermuthlich wird sich die Eisenbahnverwaltung dadurch sichern, daß bei solchen Anliegen die betreffenden Städte zur Ausführung einen außerordentlich erheblichen Zuschuß leisten müssen, während in der Regel bei Bahnhofsnearbauten usw. der Staat den größten Theil der Kosten übernimmt.“ — (Wie auch die „Frankf. Ztg.“ von zuständiger Seite erfahren haben will, habe der Minister nur die Eisenbahndirection Mainz beauftragt, in eine Prüfung über die Ausführbarkeit dieses Millionenprojects einzutreten und sich jede Entscheidung noch vorbehalten. — Das mag richtig sein, beweist aber durchaus noch nicht die Aussichtslosigkeit der Wünsche Rüdelsheims. — Wenn bei anderen Städten Neuanlagen erfolgen, welche die Existenz der betreffenden Orte gefährden, so wird auch bei diesen nach Möglichkeit wohl humane Rücksicht geübt werden müssen, sofern dabei die Reichs-Interessen nicht geschädigt werden. Letzteres ist aber in dem Project Rüdelsheim nicht der Fall; im Gegentheil gestaltet sich dessen Ausführung für die technischen Interessen der Eisenbahn höchst vorthellhaft. Auch rechnemäßig werden die entstehenden Ausgaben durch erzielte Betriebserparnisse und erhöhte Betriebssicherheit der Hauptstrecke nach ausgewogen, wie dies ausführlich in der Denkschrift der Rüdelsheimer Stadtverwaltung nachgewiesen ist.)

Zur gleichen Frage gehen uns aus unserem Leserkreise noch folgende Ausführungen zu:

Der 6. Berichterstatter in Nr. 102 der „Wiesb. Ztg.“ scheint über die Gründe, welche für eine Umlegung der Bahngeleise bei Rüdelsheim ausschlaggebend sind, nur einseitig orientirt zu sein. Vor allem fehlt der Hinweis über das, was vor und bei Rüdelsheim im geschaffen werden soll, in dem Artikel gänzlich. Ferner ist aus den Zeitungen hinreichend bekannt, daß sich Rüdelsheim durch die schon im Bau befindlichen Projecte der Linienführung zur neuen Brücke in seiner Existenz bedroht sieht und nicht etwa um der Launen einiger Gewerbetreibenden willen Eisenbahnwünsche hegt,

wie dies der Artikelschreiber durchblicken läßt. Würde es sich hier um kleine Unannehmlichkeiten handeln, die im Interesse der Allgemeinheit in Kauf zu nehmen wären, so würde Rüdelsheim stolz darauf sein, dem Staatswohle ein Opfer zu bringen. Aber es wäre doch wirklich eine starke Zumuthung, wenn ein ganzer Ort aus Sparamtheitsrücksichten dem Ruin verfallen sollte! Jedoch auch die Allgemeinheit hat ein großes Interesse daran, daß der Ort, der in erster Linie dazu berufen ist, das vielbesuchte Nationaldenkmal auf dem Niederwald zu schützen, nicht dem Untergange geweiht wird.

Es ist daher wohl nicht angängig, von einem „Rüdelsheimer Präcedenzfalle“ zu reden. Uebrigens ist kein anderer rheinischer Fremdenort von gleicher Bedeutung wie Rüdelsheim durch einen Bahndamm vom Rhein getrennt. (Diese Meinungsäußerung darf wohl als durchaus zutreffend bezeichnet werden. D. Red.)

— Rüdelsheim, 26. Febr. Am Sonntag, den 1. März 1914, Nachmittags 3 Uhr findet auf dem hiesigen Sportplatz Fußballwettspiel zwischen der 1. Mannschaft des Fußballclubs Münster a. Stein und der gleichen Mannschaft des Sportvereins Rüdelsheim a. Rh. 1910 statt.

± Bingerbrück, 26. Febr. Der angebliche Raubmordüberfall auf der Strecke Bingerbrück-Oberstein hat nunmehr einen unerwarteten Abschluß erhalten. Der Hauptbetheiligte, der Elektromonteur Schlicht, hat sich im Krankenhaus, aus dem er in den nächsten Tagen entlassen werden sollte, erhängt. In einem Briefe an die Staatsanwaltschaft wiederholt er nochmals, daß er einem Raubüberfalle zum Opfer gefallen sei.

± Bingerbrück, 26. Febr. In Langenlonsheim hielt die Strafkammer des Landgerichts Coblenz eine Sitzung mit Ortsbesichtigung ab. Der Landwirth Wilhelm Schmitt aus Münster b. B. soll beim Pflügen seines in der Lage Reilenberg der Gemarkung Laubenheim gelegenen Ackers mit seinen Pferden in einen abgesperrten Reblassherd gekommen sein. Schmitt wurde zu 50 Mark Strafe und zu den Kosten verurtheilt. Diese stellen sich auf mehrere hundert Mark.

± St. Goar, 26. Febr. Die hier abgehaltene Stadtverordnetenversammlung beschloß von einer Veranlagung und Erhebung der Zuwachssteuer vom 1. April 1914 ab abzusehen. Zur Erhebung gelangen als Gemeindeumlagen 100 Procent der Staatssteuer, sowie 100 Procent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Zum Bau des Kreisdienstgebäudes wurden einstimmig 30 000 Mark bewilligt.

± Aus Rheinhessen, 26. Febr. Eine Mehreinnahme von nicht weniger als 14 670 Mark hat die Gemeinde Wald-Melversheim durch den erhöhten Jagdpachtpreis erzielt. Während bisher nur 1010 Mark bezahlt wurden, wurde die Jagd diesmal für 2640 Mark, also zu einem um 261 Procent höheren Betrage verpachtet. Die Pachtzeit beträgt neun Jahre.

± Aus Rheinhessen, 27. Febr. Im Laufe der letzten Woche konnten in Rheinhessen etwa 200 Stück 1913er und 50 Stück 1912er abgesetzt werden. Dabei wurden für das Stück 1913er in Nieder-Saulheim 520 Mark, in Hahnheim 535 Mark, in Monzernheim 540 Mark, in Undenheim und Staden 550 Mark, in Hefloch 600 Mark, in Osthofen 600—620 Mark, in Bechheim 660—670 Mark, in Selzen und Gunterstblum 670 Mark, in Alheim 700—750 Mark, in Oppenheim 900 Mark, in Büdesheim 940—1040 Mark, in Rierstein 1035 Mark, für das Stück 1912er in Oppenheim 800 Mark, in Büdesheim 900—910 Mark und in Rierstein 950 Mark angesetzt.

— Frankfurt, 26. Febr. Auch die hiesigen Standesämter dürfen künftig die Geburten, Aufgebote und Eheschließungen nicht mehr bekannt geben. Nur die Veröffentlichung der Sterbefälle darf erfolgen. Bekanntlich soll auf diesem Wege der Handel mit verbotenen Artikeln einzuschränken versucht werden.

— Köln, 25. Febr. Bei dem gewaltigen Fremdenandrang zum Kölner Carneval kam es am Dienstag zu starken Ausschreitungen. Die Polizei wurde stark in Anspruch genommen.

— Würzburg, 25. Febr. In einem Wirthshaus in Geroldshausen wurde einem Schneider, als er sich setzen wollte, der Stuhl weggezogen. Der Schneider fiel so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort todt war.

— Der Aviatiker Garauz hat gestern Morgen auf seinem Zweifelder bei Chartres mit 4 Passagieren eine Höhe von 3150 Meter erreicht und damit den bisherigen deutschen Record um 350 Meter geschlagen.

In **Manchester** wurden bei einem Straßenbahnunfall 30 Personen schwer verletzt. Die Wagen der elektrischen Bahn mußten auf provisorischen Gleisen durch Nebenstraßen geleitet werden. In einer Curve sprang ein schwerer Wagen aus dem Gleis, stürzte um und wurde vollständig zertrümmert. Außer den schwer Verletzten Insassen wurden auch Passanten in Mitleidenschaft gezogen.

in **Paris**, 27. Febr. Wie aus Lyon gemeldet wird, sind drei junge Leute, die am Sonntag eine Skipartie am Montblanc unternommen haben, seither verschollen.

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in **Berlin**, 26. Febr. In der Fabrik der Alt.-Ges. für Anilinfabrikation in Rummelsburg ereignete sich heute Mittag ein furchtbare Explosion. 12 Tote und 8 Schwerverletzte wurden bis jetzt festgestellt. Es handelt sich vermutlich um eine Kesselexplosion.

in **Berlin**, 26. Febr. Auf der Stätte des Explosionsunglücks in Rummelsburg war die Feuerwehr gestern noch bis in die Nacht hinein tätig. Ueber 1000 Kilo Benzol und Nitrobenzol sind verbrannt. In später Abendstunde wurde noch ein Ingenieur unter den Trümmern gefunden, zwei weitere Arbeiter werden noch vermist, so daß sich die Gesamtzahl der Toten möglicherweise auf 13 erhöhen kann. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, richtete der Kaiser ein Beileidstelegramm an die Direction der Fabrik. Nach der Ansicht des Gewerbeingenieurs kann die Schuld an dem Unglück kaum dem neuen Filtrirapparat zugeschoben werden. Vermuthlich sei einer der anderen Kessel undicht geworden und habe die Katastrophe herbeigeführt. Die Gewalt des Luftdruckes war so stark, daß Arbeiter, die sich mehrere hundert Meter von der Fabrik entfernt aufhielten, umgeworfen wurden.

in **Berlin**, 26. Febr. Der deutsche Flottenverein veranstaltet in der Zeit vom 16. bis 19. April eine Fahrt zur Wasserkrante.

in **Zittau**, 26. Febr. Bei der im zweiten im ländlichen Wahlkreis Groß-Schönau — Ebersbach infolge des Ablebens des socialdemokratischen Abgeordneten Riem erforderlichen Landtagsersatzwahl erhielt der nationalliberale Candidat Fabrikbesitzer Rüdert-Groß Schönau 10 221 Stimmen, der socialdemokratische Candidat Zwahr-Reugersdorf 6 288 Stimmen. Rüdert ist somit gewählt.

in **Zittau**, 27. Febr. Bei Klein-Poritsch ließ sich in der Nähe des Klein-Poritscher Wärtershäuschens ein Liebespaar von dem kurz nach 12 Uhr in Zittau eintreffenden Reichenberger Zuge überfahren. Durch den Bahnwärter wurden die Leichen, denen beiden der Kopf vom Rumpfe getrennt war, neben dem Geleise aufgefunden. Durch eine Radfahrerkarte wurde festgestellt, daß es sich bei dem jungen Manne um den 16 Jahre alten Färberlehrling Herwig aus Zittau handelt. Die Personalien des Mädchens sind noch nicht festgestellt.

Ein herzloser Eltermörder.

in **Paris**, 27. Febr. In Gumieres bei Epervay wurde der 17jährige Tischlergehilfe Martin festgenommen, der am 27. December vorigen Jahres seine Eltern im Schlafe ermordet und deren Leichen in einem Gefaße des Hauses versteckt hatte. Martin, welcher gestand, das entsetzliche Verbrechen begangen zu haben, um in den Besitz des Geldes seiner Eltern zu gelangen, hatte seit dem Morde jede Nacht mit seinen Kameraden in dem Zimmer,

in welchem die Ermordeten lagen, Orgien abgehalten.

in **London**, 26. Febr. Der kaiserlich deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky war gestern Abend der Gast der Londoner Handelskammer, die ihm zu Ehren ein Bankett gab. In seiner Rede wies Fürst Lichnowsky auf die Bedeutung des deutsch-englischen Handels hin, der sich ganz besonders in London concentrierte. Er betonte, daß Deutschland unter den europäischen Ländern der beste Kunde des vereinigten Königreichs sei und daß es der beste Kunde in der ganzen Welt sei, wenn man die Production des vereinigten Königreichs allein betrachte und von den britischen Colonien absehe. Andererseits sei auch das vereingte Königreich der beste Kunde Deutschlands, denn es beziehe jetzt aus Deutschland mehr als Oesterreich-Ungarn. Die Ausfuhr des vereinigten Königreichs nach Deutschland sei in der Zeit von 1902 bis 1912 um 80 Procent gestiegen, während die gesammte übrige Ausfuhr des vereinigten Königreichs nur um 71 Procent gestiegen sei. Fürst Lichnowsky berührte die verschiedenen Entwicklungen der industriellen Producte beider Länder und erinnerte an die Handelsbeziehungen, die schon im Mittelalter zwischen London und den Hansestädten bestanden. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Handelsverkehr beiden Theilen großen Nutzen brächte, und schloß mit dem Wunsche, daß der deutsch-englische Handelsverkehr sich weiter entwickeln möge, zum Vortheile beider Nationen und des Weltfriedens.

in **London**, 26. Febr. Der frühere Caricaturist des „Punch“ Tenniel ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Er war seit mehreren Jahren erblindet.

in **Petersburg**, 27. Febr. Der Flieger Sikorsky ist mit 8 Passagieren von Petersburg über Watschima nach Jarkoje Selo und zurück geflogen. Der Flug, der in mehr als 1000 Meter Höhe und ohne Zwischenlandung ausgeführt wurde, dauerte 2 Stunden und 6 Minuten und stellt eine neue Höchstleistung dar.

in **Valencia**, 27. Febr. Der Generalfreikauwart an. Läden und Märkte sind geschlossen. Auch heute wieder war die Polizei vielfach gezwungen, mit blanker Waffe einzuschreiten und Verhaftungen vorzunehmen.

in **Konstantinopel**, 26. Febr. Die Pforte zahlte den deutschen Gesellschaften, den anatolischen Bahnen und der Bagdadbahn 5 1/2 Millionen Francs, die sie den Bahnen für im letzten Jahre durchgeführte Militärtransporte schuldete. Die Dette Publique Ottomane zahlte denselben Gesellschaften 700 000 Francs für die Kilometergarantien dieser Linien. Die ottomanische Regierung erhält 700 000 Francs, welche ihren Antheil an die über die garantirten Einnahmen hinausgehenden Uberschüsse der Linie Heidar Pasche-Angera darstellen.

in **Petersburg**, 27. Febr. Der Prinz zu Wied ist heute Vormittag 8.15 Uhr in Begleitung seines Secretärs hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von dem Flügeladjutanten des Kaisers, Grafen Tottleben, der dem Prinzen für seinen Aufenthalt in Petersburg attachirt ist, empfangen und im Hofwagen nach dem Winterpalais geleitet, wo für den Prinzen Zimmer bereitgehalten sind.

Ein deutscher Dampfer in Noth.

in **Casablanca**, 26. Febr. Der deutsche Dampfer „Megador“ hat um Hilfe signalisirt. — Das norwegische Segelschiff „Cesuan“ ist gestern auf den Strand getrieben worden. Ein anderes Segelschiff „Calton“ ist gestrandet.

in **Adeleide**, 26. Febr. Dr. Mawson's antarctische Expedition ist heute am Bord des Dampfers „Aurora“ hierher zurückgekehrt. Dr. Mawson erklärte, die Expedition sei sehr erfolgreich gewesen. Das Abfuchen des Meeresgrundes habe eine außergewöhnliche biologische Sammlung von Fischen und Seethieren ergeben, von denen einige aus großer Tiefe erlangt worden seien. Viele dieser Funde seien für die Wissenschaft noch neu. Auch eine großartige Vogelsammlung sei angelegt

worden. Ferner seien reiche Lager von Kohlen und andere Mineralien entdeckt worden.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e b, Müßesheim.

Am **Kuffhäuser-Technikum** Frankenhaußen beginnen die Vorträge und Uebungen des diesjährigen Sommersemesters am 16. April, der Vorunterricht am 23. März. Bekanntlich nimmt diese in Fachkreisen und bei Behörden durch ihre bemerkenswerthe Organisation bestens bekannte höhere technische Lehranstalt unter den anderen Instituten ähnlicher Organisation insofern eine Sonderstellung ein, als es das einzige Deutschlands ist, an dem ein Königl. preussisches Ministerium maschinen- und elektrotechnische Sonderkurse für Directoren und Lehrer landwirtschaftlicher Schulen veranstaltet. Die Fachabtheilungen für allgemeinen und landwirtschaftlichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisen-Holz- und Tiefbau besitzen umfangreiche Versuchsanlagen und Laboratorien, deren Vollständigkeit und Zweckmäßigkeit die wohl begründete Anerkennung von Ingenieur- und Technikerorganisationen gefunden haben. Bezüglich Zuerkennung besonderer staatlicher Rechte für die mit der Anstalt verbundene zweijährige Wertmeisterabtheilung für Maschinenbau und Elektrotechnik schweben mit den vorgelegten staatlichen Behörden derzeit Verhandlungen. Programme versendet das Secretariat des Kuffhäuser-Technikums Frankenhaußen.

Eine zahlreiche **Kinderschaar** mag heutzutage den wenig bemittelten Familienvater oft mit Sorge erfüllen. Denn so sehr den Eltern die körperliche Entwicklung ihrer Kleinen am Herzen liegt, so bitter schwer wird ihnen die Erfüllung dieses Wunsches bei der heutigen Höhe der Lebensmittelpreise. Im socialen Interesse scheint es daher angebracht, hier auf ein Volksnahrungsmittel hinzuweisen, das nahrhaft, unverfälscht, gesund und wohlnehmend ist und sich wegen seiner Billigkeit in jeder Familie einbürgern kann. Das ist die bei Aerzten in so hoher Gunst stehende Haferkost, die in der präparirten Form von Knorr-Hafermehl und Knorr-Haferflocken überall erhältlich ist. Für die heranwachsende Jugend giebt es thatsächlich keine zweckmäßigere Ernährung als Suppen, Suppen, aus den Knorr'schen Haferpräparaten. Denn die in der Haferkost enthaltenen wichtigen Nährstoffe fördern den Knochenaufbau und die Blutbildung, sodaß sogar schwächliche, im Wachsthum zurückgebliebene Kinder bei diesen natürlichen Kraftspeisen prächtig zunehmen und gedeihen.

Schlaflosigkeit. Gesunder Schlaf ist das beste Mittel, um den Körper dauernd frisch und leistungsfähig zu erhalten. Schlaflosigkeit ist der Beginn des Verfalls. Häufig sucht man durch künstliche Mittel den Schlaf zu erzwingen. Das gelingt aber nur einige Male, denn sobald sich der Körper an diese Mittel gewöhnt hat, versagen sie. Ursache der Schlaflosigkeit sind gewöhnlich überreizte Nerven oder erregte Herzthätigkeit. Sie werden in erster Linie durch nervenerregende und auf das Herz wirkende Genussmittel erzeugt. Diese sind in der Mehrzahl der Fälle die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit. Sie sind um so gefährlicher, weil sie durch ein vorübergehendes Wohlbefinden täuschen. Eine plötzliche gewaltsame Entwöhnung ist nicht ratsam und würde auch nicht den gewünschten Erfolg haben. Viel sicherer wirkt ein langsamer Uebergang zu unschädlichen und wohlnehmenden Ersatzmitteln, unter denen wohl Rathreiners Malzkaffee die besten Dienste thut. Er kann allen, die an Schlaflosigkeit leiden, aufs wärmste empfohlen werden.

Erbsbratwürstchen zu Gemüse. Einen fein zerdrückten Magerhühnerwürstchen, Sorte Erbs mit Schinken oder Erbs mit Schweinsohren, vermengt man mit in Butter gerösteter geriebener Semmel, 5 Stück geriebenen Schallkartoffeln, einem Ei und einem Theelöffel Kartoffelmehl und mischt dies zu einem dicken Kollteig. Daraus formt man hübsche Würstchen, brät sie in reichlichem Fett oder Butter und reicht sie zu beliebigen Gemüse, wie Sauerkohl, Spinat, Wirsing usw. Die Anzahl der Kartoffeln richtet sich nach deren Größe und Beschaffenheit; der Teig muß fest erscheinen. Die hineinzumengende geriebene Semmel röstet man zuvor in guter Butter.

Frankfurter Wetterbericht

für Samstag, den 28. Februar:
Wolkig, kühl, nördliche Winde, meist trocken.

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Osram

die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Deutsches Haus, Geisenheim.

Sonntag, den 1. März, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Salvator-Concert,

ausgeführt von der Capelle des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88
unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Jung.

Eintritt 50 Pfennig.

Salvator- und Germaniabier-Ausschank.

Bahnhofs-Restaurations Bingen.

Sonntag, den 1. März 1914

Grosses Salvator-Fest.

Ausschank von dem allein echten weltberühmten Salvator-Bier
aus der Paulaner-Brauerei München. Original Münchener Würstchen.

Zwei Militär-Concerte,

ausgeführt von einem Theil der Capelle des 3. Inf.-Artillerie-Regts
aus Mainz.

Beginn 4 und 8 Uhr.

Eintritt frei!

Kein Bieraufschlag!

Von 3 Uhr Nachmittags ist die Wartesaalperre aufgehoben.

Der Enteignungs-Kommissar.

Wiesbaden, den 25. Februar 1914.

Sofort!

Vorladung.

Seitens der Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahn-
direktion zu Mainz ist der Antrag auf Feststellung der Entschädigung für
diejenigen Grundflächen der Gemarkung Rüdeshcim a. Rh. gestellt wor-
den, welche zum Bau der Verbindungsbahn Rüdeshcim — Sarnsheim er-
forderlich und im Wege des Enteignungsverfahrens zu erwerben sind.

Von dem Herrn Regierungspräsidenten zum Kommissar für das
Entschädigungs-Feststellungs-Verfahren ernannt, habe ich in Gemäßheit des §
25 des Enteignungs-Gesetzes vom 11. Juni 1874 (G. S. S. 221) zur Ver-
handlung mit den Beteiligten über die den Eigentümern zu gewährende Ent-
schädigung Termin auf

Dienstag, den 3. März d. Is. nachmittags 4 Uhr
im Rathsaule zu Rüdeshcim a. Rh. anberaumt.

Zu diesem Termin werde ich die Beteiligten, soweit mir dieselben bekannt
sind, besonders schriftlich einladen. Die mir unbekannten Personen aber,
welche an der Enteignung der oben gedachten Grundflächen ein Interesse zu
haben glauben, fordere ich hierdurch unter der Verwarnung auf, ihre Rechte in
dem Termin wahrzunehmen, daß bei ihrem Ausbleiben auch ohne ihr Zutun die
Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren
verfügt werden wird.

Der Kommissar:
Berger,
Regierungsrat.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr entschlief sanft in-
folge Altersschwäche im Alter von 77 Jahren meine
liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Gross-
mutter und Tante

Frau Theresia Dries

geb. Bierschenk.

Wir widmen diese Trauernachricht Verwandten,
Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles
Beileid.

Eibingen und Geisenheim, den 27. Februar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. März, Nachmittags 3 Uhr
vom Sterbehaus aus statt. Die Exequien werden Montag Früh
6 1/2 Uhr abgehalten.

Freundlich möbliertes

Zimmer

ab 1. März in Rüdeshcim zu mieten
gesucht. Offerten unter K. 12 an die
Exped. d. Bl.

Brieftaubenclub Heimatliebe.

Sonntag, den 1. März, 1 Uhr,
im Vereinslokal (Markt. Meuer):
Versammlung.
Der Vorstand.

Einladung.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierdurch zu der am
Sonntag, den 8. März l. Js.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im „Deutschen Haus“ hier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1913;
 2. Revisionsbericht des Aufsichtsrathes, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes;
 3. Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes;
 4. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern;
 5. Wahl des Controleurs;
 6. Wahl der Commission zur Einschätzung der Aufsichtsrathsmitglieder.
- Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustberechnung liegt von heute an
in unserem Geschäftslotal zur Einsicht der Genossen auf.
Geisenheim, den 26. Februar 1914.

Der Aufsichtsrath des
Vorschuß- u. Creditvereins
in Geisenheim

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpfl.

Justizrath von der Heyde, Vorsitzender.

Ausserordentlich
haltbar sind

Weinbergsrundpfähle u. Stickle

(für Drahtanlagen)

Ia kyanisirt nach staatlicher Vorschrift unter Controle
des chemischen Untersuchungsamts der Stadt Worms.

Georg Reichardt jun., Nierstein a. Rh.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervor-
ragender Privatgüter.

Vertreter: J. F. Goebel, Rüdeshcim.

Lehrmädchen

gesucht.

Bella Levitta, Modes,
Rüdeshcim.

Gesucht

per sofort einige jüngere

Küfer u. Kellerarbeiter.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gut möbliertes

Zimmer

per sofort gesucht.

Offerten unter W. M. 120 an die
Exped. d. Bl. erbeten

Hotel Traube

Rüdeshcim.

Saison - Eröffnung 1914

1. März.

Anerkannt gute Küche,

Ausschank von nur

= naturreinen Weinen =

im Glas und in Flaschen.

Der Besitzer:

A. Kneib.

Rüdeshheimer Gesangverein.

Sonntag, den 1. März,

Vormittags 11 Uhr

Probe für die Damen.

Um pünktliches Erscheinen wird
dringend gebeten.

Bahnhof Rüdeshcim.

Sonntag Salvatorbier
Schweinschlachten.

Jos. Tenschert.

Kath. Kirche, Rüdeshcim

1. Fastensonntag.

Evangelium: Von Christi Versuchung.
Matth. 4, 1—11.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 1/2 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse mit Predigt.

9 1/2 Uhr Schulmesse.

10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. Christenlehre u. Fastenandacht.
An den Wochentagen sind die heil.

Messen um 6 und 6 1/4 Uhr.

Montag 6 Uhr hl. Messe im
St. Josephstift.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe in der
Schwesternkapelle.

Donnerstag Abend 4 Uhr Beichtstuhl.

Freitag, Herz Jesu: Freitag 6 Uhr
hl. Messe z. E. des hl. Herzens

Jesu mit Sühnungscommunion und
Weihgebet.

Dienstag und Freitag 1/2 8 Uhr Fasten-
andacht, Freitag mit Predigt.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind
Quatemberfasttage.

Samstag 4 Uhr Beichtstuhl.

Evangelische Kirche

zu Rüdeshcim.

Sonntag, den 1. März.

(Invokavit.)

Vorm. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Der Rechnungsvoranschlag der Kirche
und Pfarrei für 1. April 1914/15

liegt 8 Tage lang zur Einsicht offen.

Donnerstag, den 5. März.

Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Der heutigen Nummer d. Bl.
liegt ein Prospect des Baaren-
hauses Julius Wornak in Wies-
baden, betr. 95 Pfennig-Tage, bei
worauf wir besonders aufmerksam
machen.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinste Zeile (1/2
Petitzelle 15 Wg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Wg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (so weit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Wg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

N. 26

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 28. Februar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Q. Rüdesheim, 26. Febr. Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt hat am 15. Februar ihr erstes Vierteljahr beendet. In dieser kurzen Zeit hat sie bereits einen Bestand von 1200 Versicherungsanträgen im Gesamtbetrag von vier Millionen Mark aufzuweisen. Davon entfallen 560 Anträge auf die „große“ Lebensversicherung mit ärztlicher Untersuchung. Es befinden sich darunter zahlreiche Anträge mit recht hohen, in die Zehntausende Mark gehenden Beträgen. — Auf die Volksversicherung (bis 2000 Mark ohne ärztliche Untersuchung) entfallen über 600 Anträge mit einer Million Capital. Erfreulicher Weise zeigt sich, daß die Volksversicherungen bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt durchschnittlich einen erheblich höheren Betrag ausmachen, als man dies sonst beobachten konnte. Auch die Kinderversicherung (Aussteuerversicherung usw.) findet viel Anklang. Es steht jetzt schon fest, daß die früher mehrfach geäußerten Befürchtungen, unser Bezirk sei zu klein für eine selbstständige öffentliche Lebensversicherungsanstalt, die sonst nur für ganze Provinzen errichtet worden sind, unbegründet waren. Der Zufluß von Versicherungsanträgen ist in unserem Bezirk mindestens so stark, wie bei der größten Provinzialanstalt. Es handelt sich dabei offenbar nicht um eine vorübergehende Erscheinung, denn der tägliche Neuzugang von Anträgen hält andauernd ungeschwächt an, er scheint sogar noch eine Steigerung zu erfahren. — Die Hypothekentilgungsversicherung führt sich überall so leicht ein, daß es scheint, als ob von den Haus- und Grundbesitzern, die nach Alter und Gesundheitszustand dazu in der Lage sind, diese Art der Entschuldung der bis herigen durch Amortisation allgemein vorgezogen werden wird.

D. Geisenheim, 27. Febr. Diesen Sonntag findet im „Deutschen Haus“ (Wih. Reis) das so beliebte große Militär-Concert mit Salvatorfest statt, wozu Herr Obermusikmeister Jung mit seiner trefflichen 88er Capelle mit folgendem feuchtfröhlichen Programm aufwartet: 1. Germania-marsch von Keil. 2. Ungarische Lustspielouvertüre von Keler-Belar. 3. Fantasie aus Lohengrin von Wagner. 4. An der schönen blauen Donau, Walzer von Strauß. 5. Ouvertüre: Banditenstreiche von Suppé. 6. Scene de Ballet, Violin-solo von Beriot. 7. Fantasie aus Carmen von Bizet. 8. Potpourri aus Zigeunerbaron von Strauß. 9. Anna, was ist denn mit dir? Walzer aus „Der liebe Augustin“ von Fall. 10. Ach wenn das der Petrus wüßte von Gilbert. 11. Musikalisches Wettrennen, Potpourri von Zinke. 12. Bis früh um fünf, Marsch von Anzert. Dazu Salvatorbier, Salvatorwürstchen mit Kraut und die sangbaren Salvatorlieder, da kann es an Stimmung sicher nicht fehlen.

in Aus dem Rheingau, 25. Febr. Bei der Submission für den Krankenhausbau zu Ettville betrug für sämtliche Arbeiten die höchste Forderung 17 542 Mark und die niedrigste 16 740 Mark. Ferner waren die einzelnen Arbeiten ausgeschrieben worden. Hierbei stellte sich die Summe aller Höchstforderungen auf 19 319 Mark und die aller Mindestforderungen auf 15 870 Mark.

Wiesbaden, 25. Febr. Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche, die schreckliche Geißel nicht allein der Landwirthe sondern auch der Viehhändler ist zu Beginn des heutigen Marktes am hiesigen Schlacht- und Viehhof bei einem Transport Rinder aus Norddeutschland festgestellt worden. Infolgedessen mußte der ganze Auftrieb: 38 Rinder, 212 Kälber, 34 Schafe und 517 Schweine abgeschlachtet und kein Stück Vieh durfte aus dem Viehhofe entfernt werden.

Wiesbaden, 25. Febr. Die Criminalpolizei verhaftete in Wiesbaden den Spengler und Installateur Heinrich Schunt aus Frankfurt a. M., der seit einer Reihe von Jahren als Specialität Werkzeugdiebstähle ausführte, die Beute spielend leicht dadurch an den Mann bringend, daß er sich als Meister ausgab, der in Noth und Bedrängniß gerathen sei und deshalb sein Werkzeug verkaufen müsse. Seinen Wohnsitz wechselte der Verhaftete, den eine hohe Strafe erwartete, jeden Augenblick, hielt sich vor allem aber in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz und Biebrich auf.

Wiesbaden, 25. Febr. Auch in Wiesbaden gab es eine Anzahl Steuerdrückberger. Die günstige Wirkung des Generalpardon's erhielt aus der That, daß ein hiesiger Einwohner, der 9000 Mark Jahreseinkommen versteuerte und sich bei Mahnungen der Steuerbehörde stets beschwerte, nach seiner Einschätzung zum Wehrbeitrag ein jährliches Einkommen von über 100 000 Mark versteuern muß.

Wiesbaden, 25. Febr. Die kürzlich durch die Blätter gegangene Meldung, daß Regierungspräsident Dr. von Meister in Wiesbaden anstelle des zurücktretenden Oberpräsidenten von Vogel in Magdeburg zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt würde, beruht, wie wir aus guter Quelle von Berlin erfahren, auf grundlosen Muthmaßungen.

Wingen, 25. Febr. Von großem Interesse auch für die Winzer der Umgegend wird die hier am 2. März auf der Burg Klopp stattfindende Vorführung von Rebsprizen und Rebschwellern sein. Nach den verschiedenen Systemen sind die Apparate in Gruppen geordnet. Die erste Gruppe umfaßt die früher fast ausschließlich in Gebrauch gewesen Membran-sprizen, die zweite die Sprizen mit Kolbenpumpen, die dritte die selbstthätigen Sprizen, die in den letzten Jahren auf verschiedenen größeren Weingütern eingeführt wurden. In dieser Gruppe werden auch fahrbare und Motorsprizen vorgeführt. Besondere Beachtung verdient die vierte Gruppe, bei der im Hinblick auf die Bekämpfung des Fleu- und Sauerwurms mit Sprigmitteln von verschiedenen Firmen gearbeitete Apparate vorgeführt werden sollen.

Nebenbei wird auch die Verwendung der einzelnen Sprizensysteme als Baum-sprizen, Kellern- u. Stallweismaschinen usw. gezeigt werden. Zum Schluß werden in der fünften Gruppe die Rebschwellen gezeigt, die in den letzten Jahren wesentlich verbessert wurden. Hoffentlich macht der Himmel zu dieser Veranstaltung ein freundliches Gesicht, da sie sonst in den gedeckten Räumen des Mainzer Hofes abgehalten werden müßte.

Wingen, 25. Febr. Die Grenzmauer der hiesigen Freimaurerloge ist plötzlich eingestürzt. Glücklich Weise geschah dieses in einem Augenblick, als Niemand in der Nähe war, sodaß Menschen nicht verletzt wurden. Da es sich um eine recht starke Mauer handelt, ist der Einsturz nicht anders zu erklären, als daß der Mörtel durch die strengen Fröste mürbe geworden ist, sodaß die Steine unter dem Druck der angebauten Scheune nachgegeben haben.

Wingen, 20. Febr. Eine der ersten Weinversteigerungen dieses Frühjahres in unserem Bezirk ist die der Commerzienrath R. Avenarius'schen Gutsverwaltung, welche am 18. März ds. Js. im „Englischen Hof“ zu Wingen stattfindet. Die Weine, die hierbei zum Verkauf vorgeführt werden, genießen den Ruf der sorgfältigsten Kellereibehandlung, welche dem Wachsthum gutgepflegter Weinberge zutheil wird. Die Weißweine entstammen den Gemarkungen Aspelsheim, Horweiler, Alsheim, Gau-Algesheim, Odenheim, Ober- und Niederheimbach. Auf 24 Stück und 8 Halbstück 1912er, recht ansprechende, gute Mittelweine, folgen 16 Halbstück 1911er durchweg hübsch entwickelte und Anerkennung fordernde Producte. Die Rothweine: 24 Halbstück und 2 Viertelstück 1912er, sowie 20 Halbstück und 4 Viertelstück 1911er Gau-Algesheimer und Ingelheimer fernerzeichnen sich als fruchtig, reif und voll, mit Spitzen von hervorragender Güte. Bei dem bewährten Ruf der genannten Kellerverwaltung verspricht diese Veranstaltung eine höchst anziehende und erfolgreiche zu werden. Tare der 1912er Weißweine: 570, 620, 660, 710, 750, 770 bis 850—890 Mark für das Stück, und 430, 480, 510, 550 bis 600 Mark für das Halbstück; die der 1911er: 580, 630, 670, 720, 760, 790, 850, 900 Mark für das Halbstück; die Tare der 1912er Rothweine: 470, 500, 540, 590, 630, 660, 700 Mark für das Halbstück und 400 bis 420 Mark für 2 Viertelstück; die der 1911er 630, 670, 720, 750, 790, 820, 900 Mark für das Halbstück und 500, 550, 600, 620 Mark für das Viertelstück.

W. Gausheim, 25. Febr. Eine merkwürdige Kampfesart wählte im Laufe eines Streites ein hiesiger Arbeiter. Er biß seinem Gegner die Nasenspitze ab. Der so Verunstaltete mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Frankfurt, 25. Febr. Rittmeister a. D. Richard Spigner aus Frankfurt am Main ist gestern im Kanton Graubünden in der Schweiz beim Skilaufen tödlich verunglückt. Spigner war Vertreter der Benz-Automobilwerke in Frankfurt.

Frankfurt, 26. Febr. Die Stadtbibliothek hat durch einen hiesigen Gönner, der nicht genannt sein will, eine eigenartige und höchst werthvolle Schenkung erhalten: eine große, 1652 Bände umfassende chinesische Encyclopädie, das größte Sammelwerk der Welt.

Eine mysteriöse Angelegenheit. Der 41 Jahre alte Steiger Paul Reigner in Frankfurt arbeitet seit sieben Jahren in einer Erbschaftsangelegenheit, der folgende theils um Jahrhun-

berte zurückliegende Begebenheiten zugrunde liegen. Der 1746 geborene und 1818 verstorbene Fürst Friedrich Ludwig zu Hohenlohe-Debringen hinterließ einen am 30. April 1775 zu Kloster Sulz von der Eva Margarethe Leonhardi geborenen Sohn, der im Jahre 1795 von dem Ritter Edler von Renée ehelich gesprochen wurde und den Namen Johann Adam Holz erhielt. Dieser hatte einen Sohn gleichen Namens, der der Vater der jetzt noch lebenden im 77. Lebensjahre stehenden Katharine Pottmar geborene Holz in Dorst in der Mark ist. Diese hat Reikner, einem Verwandten von ihr, der auch aus Hohenloheschem Gebiet gebürtig ist, mit der Erbschaftsangelegenheit betraut, da ihr aufgrund von 3 Testamenten in deutscher zeitgemäßer Währung $5\frac{1}{2}$ Millionen Mark zuständen. Von diesen sind etwa ein Viertel also rund zwei Millionen dem Reikner abgetreten. Legitimationspapiere über die Angelegenheit hat Reikner nicht oder aber, will sie nicht vorlegen. — Mit dieser Erbschaftsangelegenheit betreibt nun Reikner dergestalt einen Handel, daß er allen möglichen Personen davon erzählt, sie dafür zu erwärmen sucht, ihnen darauf seine augenblicklich prekäre Lage vorstellt und um „milde Gaben“ nachsucht. So war es auch am 6. April 1913, an welchem Tage Reikner den ihm bekannten Fabrikarbeiter Johann Thorward in Ried seine Mittellosigkeit schilderte und um 100 Mark Darlehen ersuchte. Thorward konnte aber nur 10 Mark ablassen und gab sie Reikner. Der öffnete darauf seine mitgeführte Mappe, zog einen Bogen Papier hervor und schrieb in prächtigen Lettern eine Schenkungsurkunde, in der er dem Thorward eine bereits am 11. April fällige Schenkung von 8000 Mark ausreichte. Auch in anderen Städten hat Reikner derart gearbeitet. Die Strafkammer Wiesbaden, vor der heute Reikner wegen dieses Schwindels stand, bezeichnete ihn als einen gemeingefährlichen Schwindler und erkannte auf 4 Monate Gefängnis. Es ließ dabei die Frage der Verwirklichung der Erbschaft vollständig außer Betracht und kam schon aufgrund des „blühenden Unsinns“ zur Verurteilung, daß Reikner für ein gegebenes Darlehen von 10 Mark eine Schenkung von 8000 Mark machte, die schon nach fünf Tagen fällig ist.

— **Danau, 26. Febr.** Ein Curpfuscher hat hier einen empfindlichen Denktzettel bekommen. Die Strafkammer erkannte gegen den Betreffenden, einen Heilgehilfen, auf ein Jahr Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung an. Er hatte bei einem Gastwirth ein Gallensteinleiden feststellen zu können geglaubt. Die ärztliche Untersuchung des im Krankenhaus gestorbenen Gastwirths ergab Typhus.

— **Würzburg, 24. Febr.** Der Stadtmagistrat

lehnte ein Gesuch des Feuerbestattungsvereins um Errichtung eines Crematoriums in Würzburg ab, da dessen Erbauung 60 000 Mark koste, die Einrichtung sich aber im Hinblick auf die streng religiöse Haltung der hiesigen katholischen Bevölkerung nicht rentiren würde.

— **Reiße, 25. Febr.** Als der Commandeur der 24. Infanteriebrigade Generalmajor Boß gestern Früh seine Burschen, die nicht zur rechten Zeit aufgestanden waren, wecken wollte, wurde er von ihnen überfallen und leicht verletzt. Die Thäter, die zunächst entflohen, wurden später bei Wischle auf der Straße Reiße-Doppeln vom Zuge überfahren todt aufgefunden. Beide Burschen hatten in der Fastnacht den Urlaub überschritten und waren noch betrunken, als sie von dem Generalmajor gewedt wurden. In ihrem Kausche ließen sie sich zu Thätlichkeiten hinreißen.

— **Verbesserungen der D-Zugwagen 3. Klasse.** Auf der vom 18. bis 20. März abzuhaltenden Sitzung des Personenzugwagenaussschusses der preuß. hiesigen Eisenbahnen sollen Verbesserungen der D-Zugwagen 3. Klasse besprochen werden. Im Anschluß an die Sitzung wird eine Probefahrt mit einem verlängerten D-Zugwagen auf der Strecke Berlin-Halberstadt erfolgen.

— **Salerno, 25. Febr.** Gestern Abend brach im Theater Marucci während der kinematographische Vorstellung eine folgenschwere Panik aus, zu der ein ganz ungefährlcher Filmbrand den Anlaß gab. Als die Zuschauer Rauch sahen, stürzten sie unbesonnen den Ausgängen zu und verstopften die Thüren. Eine Anzahl Personen wurde von den Nachdrängenden zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Später gelang es, mehrere Unglückliche, die schwere Erschütterungserscheinungen zeigten, ins Leben zurückzurufen. Fünf Personen, darunter zwei Soldaten, wurden getödtet. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

— **Albany, 24. Febr.** Der Appellgerichtshof des Staates New York hat auf Berufung des Expolizeileutnants Veder, der wegen Mordes an dem Bordellwirth Rosenthal am 16. Juni 1912 verurtheilt worden war, eine neue Untersuchung angeordnet. Die Berufung der mitverurtheilten vier Leute, von denen Rosenthal niedergeschossen wurde, wurde verworfen.

Der Flandersbacher Mord.

Ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen ist nicht leicht. Aber unsere Reichs- und Landtagsabgeordneten haben es in dem Fall der bedauernswerthen Witwe Hamm aus Flandersbach doch durchgesetzt. Die arme Frau, die zu vierzehn Jahren Zuchthaus wegen Beihilfe zur Ermordung ihres Gatten verurtheilt worden war, hat bereits fast die Hälfte dieser Strafe verbüßt, und zwar, wie man nach den detaillirten Ausführungen der Abgeordneten und schon viel früher in der Presse annehmen muß, ganz unschuldig. Nachdem in diesen Tagen die Volksvertreter bereit für sie eingetreten sind, ist in Elberfeld von dem Gerichte, von dem sie verurtheilt worden war, das Wiederaufnahmeverfahren beschlossen und die Frau Hamm einstweilen auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Fall, um den es sich handelt, ist kurz folgender: In einer Nacht hörte Frau Hamm Hilferufe ihres Mannes, sie eilte herbei, fand ihn schwer verwundet, so daß er nicht einmal mehr Auskunft geben konnte, wie und von wem er verwundet worden war, und bald darauf starb er. In der nächsten Umgebung wurden verschiedene Gegenstände: ein Stock, ein Messer, ein blutbefleckter Rock, zwei kleine Farbkästchen u. s. w. gefunden. Die Ortspolizei hegte nicht den geringsten Verdacht auf die Frau, sondern war der Ansicht, daß Einbrecher von Hamm überrascht worden seien und dieser im Kampfe mit ihnen verwundet worden.

Als aber trotz aller Mühe die Einbrecher bezw. Mörder nicht gefunden werden konnten, berief man den provisorisch angestellten Criminalcommissar von Trestow, der auf Grund der Thatfache, daß der Ermordete mit seiner Frau in Unfrieden gelebt, und aufgrund allerlei Klatsches einen ganzen Roman aufbaute und darin die Witwe beschuldigte, Mörder gedungen und ihnen bei der Ermordung ihres Mannes Hilfe geleistet zu haben. Der Herr von Trestow berief sich auf seine langjährigen Erfahrungen, obwohl er erst ein Jahr nur bei der Polizei thätig gewesen war; man glaubte ihm und trotz entschiedenen Leugnens der Frau, die sich in keine Widersprüche verwickelte, wurde die Angeklagte verurtheilt.

Später machten sich doch Bedenken geltend, die



Propaganda

Tage

Beginn!

Freitag

den 6. März.

Die kommenden

Propaganda

Tage

um so mehr ins Gewicht fielen, als man erfuhr, wie wenig gewissenhaft Herr von Treslow, der mittlerweile aus dem Polizeidienst entlassen und Detectiv geworden war, vorzugehen vermag. Es kam noch allerlei hinzu, und schließlich gelangten Juristen, Geschworene und Abgeordnete zu der Ueberzeugung, daß der Frau Hamn ein schreckliches Unrecht geschehen wäre, und das Wieder-
aufnahmeverfahren wurde so nachdrücklich verlangt, daß es trotz aller Abneigung der Gerichte gegen ein solches nunmehr beschlossen worden ist. Man darf als sicher annehmen, daß der bereits erfolgten Freilassung der Witwe ihre Freisprechung folgen wird. Selbstverständlich erhält sie eine Entschädigung, die aber natürlich niemals gut machen kann, was an ihr gesündigt worden ist.

= Wodki.

Wir sind allzumal Sünder, können auch die Völker sagen. Im Genuß alkoholischer Getränke können alle etwas leisten, ganz besonders die Zivilisierten. Aber wie trinkst auch Germanen, Anglo-Sachsen, Scandinavier sein mögen, die Weltmeisterschaft im Trinken und zwar des besonders sehr gemeingefährlichen Schnapfes, Wodki, muß zweifellos Rußland zuerkannt werden. Man trinkt in Rußland zu allen Gelegenheiten und überall, sogar auf der Straße, und, wie es in einem Bericht des Gouverneurs von Petersburg heißt, es haben sich sogar Schulmädchen dem Trunk ergeben.

Es gereicht dem Zaren zur Ehre, daß er, nachdem er sich persönlich von der Verbreitung der Trunksucht in seinen Landen überzeugt hat, gesehen, wie das Volk durch den Wodkigenuß degeneriert, entnerbt und demoralisiert wird, er entschlossen den Kampf gegen diese Pestbeule aufgenommen hat. Er hat im Süden persönlich gesehen, wie die Leute trinken, und hat aus Berichten entnommen, daß es im Norden, Osten und Westen nicht besser ist und, obwohl in den Staatsfäden infolge des Wodkiverbrauchs über zwei Milliarden jährlich fließen, will er lieber auf diese Rieseneinnahme, wenigstens zum Teil, verzichten, um nicht mitschuldig an der physischen und moralischen Vergiftung des Volkes zu sein.

Wie schnell sich die Seuche verbreitet, geht am besten daraus hervor, daß, als Graf Witte

aus dem russischen Finanzministerium schied, der Staat nur etwa die Hälfte jener obengenannten ungeheuren Einnahme aus dem Verbrauch von Wodki gezogen hatte, die sich also im Verlauf ungefähr eines Jahrzehnts verdoppelt hat. Es ist daher gut und klug, daß der Zar dem neuen Finanzminister die Pflicht auferlegt hat, das ganze Finanzsystem zu reorganisieren und darauf zu sehen, daß die Regierung verzichte, aus der Unmäßigkeit des Volkes, aus seiner Lasterhaftigkeit die Haupteinnahmen zu ziehen. Im Gegenteil sollen wirksame Maßregeln ergriffen werden, um das Trunklaster auszurotten.

Die Regierung ist auch mit dem Vorhaben des Zaren vollständig einverstanden, denn übereinstimmend sind alle Mitglieder der Ueberzeugung, daß die Trunksucht das russische Volk physisch und moralisch ruiniert.

Unter solchen Umständen braucht es Rußland nicht zu beklagen, daß die geplante Umwälzung zunächst den Sturz eines so tüchtigen und pflichteifrigen Premierministers, wie Kozlow es ohne Zweifel war, herbeiführte. Ob freilich, was Väterchen will, und worin die Regierung ihm beistimmt, auch wirklich zur Ausführung gelangen wird, ist für Jeden, der die russischen Verhältnisse kennt, noch zweifelhaft. Aber wünschenswert wäre es nicht nur für das russische Volk, sondern auch für die übrige Welt, namentlich in erster Reihe für die Nachbarvölker. Es ist immer besser mit Nachbarn zu thun zu haben, die nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch gesund sind. Sollte sich in nicht zu fernher Zeit eine Besserung in Rußland bemerkbar machen, dann wird das andere Völker anspornen, in ihrem Schnapsgenuß sich gleichfalls die nötigen Schranken aufzuerlegen. Es ist zwar in England und auch bei uns in dieser Beziehung besser geworden, aber es kann immer noch sehr viel besser werden.

Geschäftliches.

Die Firma Christian Mendel, Kaufhaus am Markt, Mainz, versendet an ihre Kundschaft einen Saison-Avis, welcher bezüglich künstlerischer Ausstattung ein Beispiel giebt über die hohe Entwicklung, welche die Reclame in Deutschland erreicht hat. In dem außerordentlich geschmackvoll ausgestatteten Buch finden wir künstlerische Zeichnungen des bekannten Kunstmalers Kolcl in München, welche Darstellungen bringen aus der

galanten Zeit vor 200 Jahren und einen Einblick geben über die Farbenprächtigkeit und Zierlichkeit der damaligen Kleidung der Herren und Frauen. Ein entsprechender Text setzt uns wieder in die längst vergangene Zeit und beweist uns, daß damals wohl noch mehr Sinn für Schönheit vorhanden war, ebenso wie er uns Beispiele giebt über das Leben und Treiben früherer Zeiten. Es ist in diesem Bruchstück natürlich auch die neue Zeit nicht vergessen und wird der Leser und Beschauer auf das angenehmste berührt, wenn er bei Durchsicht dieses kunstvollen Werkes einmal etwas vor sich hat, das weit über das Alltägliche hinausreicht.

— Bingen, 27. Febr. Nächsten Sonntag, den 1. März ds. Js., wird im Bahnhofsaale Bingen ein großes Salvatorfest veranstaltet. Zum Ausschank kommt bei Original Münchener Würstchen das allein echt weltberühmte Salvator-Bier aus der Paulaner-Bräuerei München. Zwei Militär-Concerte, ausgeführt von einem Theil der Capelle des 3. Fuß-Art.-Regts. aus Mainz, finden statt. Von 3 Uhr Nachmittags ab ist die Wartesaal-
sperre aufgehoben. (Näheres siehe Anzeige.)

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e h, Kiedesheim.

— Vom Licht durch Kohle zum Licht. Unsere künstlichen Lichtquellen greifen letzten Endes auf die von der Sonne abgegebene Energie zurück. Die Kohle verkörpert solche Sonnenenergie ebenso, wie die gewaltigen Wasserkräfte auf das Wirken der Sonne zurückzuführen sind. Mit der der Kohle innewohnenden Wärmeenergie treiben wir unsere Dampfmaschinen, mit Wasserkräften unsere Turbinen, und in den angekuppelten Dynamos setzen wir die mechanische Energie in elektrische um. Die Elektrizität wandelt sich dann wieder in Licht in unseren Glühlampen. Der ganze Weg bringt natürlich viel Verluste mit sich, nicht in dem Sinne, daß irgend etwas an Energie verloren geht, sondern in dem Sinne, daß es sich in eine für den jeweiligen Zweck nicht erwünschte Energieform umsetzt. Jede Möglichkeit, einige Procente dieser Verluste zu sparen, ist für die Gesamtheit von ungeheurer Bedeutung, und die rastlose Arbeit unserer Ingenieure bemüht sich mit Erfolg, solche Verluste immer mehr einzuschränken. Während Edisons Kohleladenglühlampe zu Anfang auf 1 Kilowatt elektrischer Energie nur etwas mehr als 220 Kerzen erzeugte, steigerte die Osram-Lampe diesen Werth auf ungefähr 1000 Kerzen, und in der neuen Osram- $\frac{1}{2}$ -Watt-Lampe werden aus dem gleichen Betrag an Elektrizität gar 2000 Kerzen erzeugt.

Ohne uns an bestimmte
Preislagen zu halten, er-
worben wir eigens für
diesen

**großzügigen
Sonderversand
gewaltige
Warenmassen
deren außergewöhnliche
Billigkeit
berechtigtes Aufsehen
erregen werden
Beachten Sie unsere
weiteren
Inserate**

Leonhard Tietz
Akt.-Ges.
Mainz

Christian
Mendel
III MAINZ KAUFHAUS am MARKT III
Preiswerte
Kommunion und Konfirmations
Ausstattungen
für
Mädchen und Knaben

Bekanntmachung.

Montag, den 2. März d.S. J.S., Vorm. 10 Uhr,
kommen im Rüdeshheimer Gemeindewald, District 27 a Zimmerkopf
45,10 Festmeter Nadelholzstämme und Stangen
zur Versteigerung.
Rüdeshheim a. Rh., den 26. Februar 1914.

Der Magistrat: Alberti.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. März d.S. J.S., Vorm. 10 Uhr,
kommen im Rüdeshheimer Gemeindewald District 17 Forstsch
397 rm Eichenknüppelholz,
145 „ Buchenscheitholz
65 „ Buchenknüppelholz,
0,66 fm Nadelholzstämme,
9 Stück Nadelholzstangen I. Gl.,
5 Stück Nadelholzstangen II. Gl.

zur Versteigerung.

Rüdeshheim a. Rh., den 26. Februar 1914.

Der Magistrat: Alberti.

Oberrealschule i. E. zu Oberursel im Taunus.

Die Genehmigung zum Ausbau der Oberrealschule ist erteilt.
Anmeldungen für die Klassen **Sexta** bis **Obersekunda** nimmt
der Director entgegen. **Kleine Klassen.** Pensionen in jeder Preis-
lage. **Kein erhöhtes Schulgeld** für Auswärtige. Neues Schulgebäude.
Gesunde Lage der Stadt am Fuße des Taunus.

Das Curatorium.

Auf dem größten Pfahl-Lager des Rheingaaues
sind zu haben:

runde kyanisierte Ia, System Reichardt; imprägnierte trockene Waare: Ia
System Avenarius; gesägte kyanisierte, prima 1000 Stück 60 Mt.,
Partie Eiche 1000 Stück 50 Mt.; kieferne runde Erdstämme
1000 Stück 60 Mt., Weinbergs-Stickel, kyanisiert, 1.50, 1.75, 2 m lang;
kyanisierte und imprägnierte 1.50—3 m lange **Pföcke**; kyanisierte **Baum-**
stützen, 2 1/2 m lang, von 25 Pfg. an und höher; kieferne **Schwarten**,
gesäumte, von 1.50—5 m lang, zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.

Bruteier

meiner nachweislich zahlreich prämiir-
ten Spezial- und Fallnesterzucht
„Weißer Wyandottes“ und „Ostfrie-
ischer Silbermdven“ (Tobtleger) das
Duzend (15 Stück) 8.— Mt.

Franz Mayer, Lehrer,
Aulhausen.

Fruchtmarkt zu Limburg a. d. L.
am 25. Februar 1914.

Durchschnittspreis pro Malter.

Rother Weizen (Raffaischer)	16.20
Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten)	15.70
Korn	12.00
Gerste	9.00
Hafer	8.00
Futter	9.00
Brau	10.70

Koche mit Knorr

Millionen Kinder werden jähr-
lich in Deutschland mit Knorr-
Hafermehl aufgezogen. — Knorr-
Hafermehl ist die führende
Marke. Das Paket kostet
30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch
Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Pilz-Suppe!

Wegen Abräumung eines Stück
Feldes habe ich noch starke
Zwetschen- u. Birnbäume,
Zwergobst,
starke Rosenhochstämme 1. Sorte
billigst abzugeben.
W. Jörg, Gärtnerei
Eibingen.

Wer verkauft sein Haus
evtl. mit Geschäft. oder sonst. Grund-
stück hier od. Umgeb.? Offert. unt.
L. 6192 bef. Invalidendank, Annonc.-
Exped., Wiesbaden.

Ein nüchterner, zuverlässiger
Küfer
und ein

Lehrlingsgehilfe
werden bei gutem Lohn, freier Kost und
Logis für die diesjährige Saison von
einem I. Hotel in Bad Homburg ge-
sucht. Offerten mit Zeugnisabschriften
unter F. D. E. 640 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M.



KEIN MITTEL

kein Mittel macht die Stimme
so klar u. ausdauernd zum
Reden als Wybertabletten
erhältlich in allen Apothek-
ken und Drogerien • Preis
der Originalschachtel 1 Mk

Niederlage in Rüdeshheim: Germania-Apotheke

Binger Marktpreise
vom 25. Februar 1914.

100 Kilo Weizen	Mt. 19.25
100 „ Gerste	16.50
100 „ Korn	16.00
100 „ Hafer	18.00
100 „ Heu	5.30
100 „ Stroh	2.50
100 „ Kartoffeln	4.24
100 „ Erbsen	44.00
100 „ Linen	43.00
100 „ Bohnen	42.00
Butter per Kilo	2.25
Milch 1 Liter	0.20
Eier 10 Stück	0.91
Weißmehl 100 Kilo	34.55

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises,

Vierteljahrspreis
(ohne Frachgebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinplattige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

N. 26

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 28. Februar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Drittes Blatt.

Bekanntmachung

betreffend: das Musterungsgeschäft für 1914.
L. 1221. Im Anschluß an meine Bekannt-
machung vom 22. Dez. v. J. S. R. 9043
(Rheingauer Anzeiger Nr. 150 und Rheingauer
Bürgerfreund Nr. 152) bringe ich hiermit zur
öffentlichen Kenntnis, daß das diesjährige Muster-
ungsgeschäft im Rheingaukreise wie folgt statt-
findet:

A. Musterungsort Eltville.

Musterungsort: Turnhalle, Schwalbacherstraße
Donnerstag, den 12. März
für die Gemeinden: Eltville, Erbach, Hallgarten
und Hattenheim.

Freitag, den 13. März

für die Gemeinden: Niedrich, Neudorf, Nieder-
walluf, Oberwalluf und Raunthal. Darauf Ver-
handlung der sämtlichen Reklamationen des Muster-
ungsbezirks Eltville.

B. Musterungsort Rüdesheim.

Musterungsort: Turnhalle, Geisenheimerstraße
Samstag, den 14. März
für die Gemeinden: Rüdesheim, Hermannshausen,
Kulmbach, Eibingen und Mittelheim.

Montag, den 16. März

für die Gemeinden: Geisenheim, Lorch und Lorch-
hausen.

Dienstag, den 17. März

für die Gemeinden: Johannisberg, Oestrich und
Winkel.

Mittwoch, den 18. März

für die Gemeinden: Giesenheim, Bressberg, Ransel
Stephanshausen und Wollmerchied: darauf Ver-
handlung der sämtlichen Reklamationen des
Musterungsbezirks Rüdesheim und für den gan-
zen Aushebungsbezirk Rüdesheim (Musterungs-
bezirk Eltville und Rüdesheim) die Klassifikation der
Reservisten (Marinerelevisten, Landwehr, See-
wehr) Leute und Ersatzrekruten (Marine-Er-
satzrekruten).

Die Militärpflichtigen haben zur Musterung
in Eltville um 8 Uhr und in Rüdesheim um
8 Uhr morgens pünktlich im sauberen Anzug,
mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen
zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen die ihnen zu-
gehenden Vorladungen bei sich führen; diejenigen,
welche sich schon gestellt haben, müssen außerdem
ihre Lösungsscheine mitbringen und solchen be-
zugs Eintragung der diesjährigen Entscheidung
im Musterungstermine abgeben. Für verlorene
Lösungsscheine sind Duplikate gegen Entrichtung
von 50 Pfg. Ausfertigungsgebühren rechtzeitig
nachzuholen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Muster-
ungstermine freiwillig zur Aushebung melden,
ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf
Auswahl der Waffengattung oder des Truppen-
teils erwächst.

Gemäß § 26 Absatz 7 der Wehrordnung wer-
den diejenigen Militärpflichtigen, welche in den
Termine vor den Ersatzbehörden nicht, oder
nicht pünktlich erscheinen, sofern dadurch nicht
ausgleich eine härtere Strafe verwirkt wird, mit
Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger
Haft bestraft. Außerdem können ihnen nach den
Umständen die Vorteile der Lösung entzogen und
sie als unechte Dienstpflichtige behandelt werden.
Wer durch Krankheit am Erscheinen im Muster-
ungstermine verhindert ist, hat rechtzeitig ein
ärztliches Attest einzureichen.

Diejenigen Eltern, welche einen gesetzlichen
Grund zur Zurückstellung oder Befreiung ihrer
gesetzmäßigen Söhne vom aktiven Militärdienst
zu haben glauben, müssen ihre Rekla-
mationsanträge sofort bei den Herren Bürger-
meistern anbringen; dieses muß, da die des-

falligen Entscheidungen nur für ein Jahr Gül-
tigkeit haben, auch seitens derjenigen Eltern ge-
schehen, welche bereits im vorigen Jahre rekla-
mierten.

Häufig haben Eltern mehrere Söhne, von
denen einer bereits im stehenden Heere dient,
ihren neu auszuhebenden Sohn nicht reklamiert,
in der Meinung, daß der dienende Sohn, sofern
beide Söhne nicht gleichzeitig entbehrlich seien,
bei der Einstellung des anderen Sohnes entlassen
werden würde. Diese Meinung ist irrig. Es muß
vielmehr, sofern beide Söhne nicht zugleich ent-
behrlich werden können, die Zurückstellung des neu
auszuhebenden Sohnes durch eine vorchrifts-
mäßig aufzustellende Reklamation beantragt wer-
den. Desgleichen ist, sofern sich zwei Söhne zur
Musterung zu stellen haben, welche nicht gleich-
zeitig entbehrlich werden können, der eine und
zwar der jüngste von ihnen zu reklamieren. Die
Herren Bürgermeister wollen die betreffenden
Angehörigen hierauf besonders aufmerksam
machen.

Die Eltern, sowie die über 15 Jahre alten Ge-
schwister der Reklamierten haben sich am letzten
Laar des Geschäftes im Musterungstermine des
betr. Musterungsbezirks behufs Feststellung des
Grades ihrer Arbeits-reif. Aufzuchtstähigkeit einzu-
finden, da sonst die Reklamation nicht berück-
sichtigt wird. In Behinderungsfällen sind amts-
ärztliche Atteste über die Arbeitsfähigkeit der be-
treffenden Personen vorzulegen.

Reklamationen, welche der Ersatzkommission
nicht vorgelegt haben, werden von der Ober-
Ersatz-Kommission nur dann berücksichtigt, wenn
der Grund der Reklamation erst nach dem Muster-
ungsgeschäft eingetreten ist.

Wer es unterläßt, rechtzeitig zu reklamieren,
hat er sich selbst zuzuschreiben, daß eine Rekla-
mation, auch wenn sie an sich begründet sein
sollte, unberücksichtigt bleibt.

Hat der Betreffende bereits früher reklamiert,
so ist seitens der Herren Bürgermeister am
Schlusse der früheren Reklamationsverhandlung
anzugeben, ob und eventl. in welcher Weise die
Verhältnisse sich gegen das Vorjahr geändert ha-
ben; ebenso ist durch Nachfrage bei den Rekla-
manten oder deren Eltern festzustellen, ob die
Reklamation wiederholt wird.

Falls Stellungspflichtige glauben, wegen
Schwerhörigkeit, Fallsucht oder anderen nicht sicht-
baren Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar
zu sein, so haben sich dieselben sofort bei dem
Herrn Bürgermeister zu melden, welcher die er-
forderlichen Verhandlungen aufnehmen wird.
Militärpflichtige, welche an Fallsucht leiden, ha-
ben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte
Zeugen hierfür im Termin vorzustellen.

Mannschaften der Reserve, Marinerejerve,
Land- und Seewehr, Ersatzreserve und Marine-
Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflich-
tige des zweiten Aufgebots, welche auf Grund
meiner Bekanntmachung vom heutigen Tage
L. Nr. 1220 im Falle einer Mobilmachung
wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse
ihre Zurückstellung beantragen, haben sich Mitt-
woch, den 18. März, morgens 9.30 Uhr, in Rüdes-
heim im Musterungsorte („Turnhalle“) ein-
zufinden.

Die Herren Bürgermeister werden hierdurch
ersucht, diese Bekanntmachung wiederholt in orts-
üblicher Weise zu veröffentlichen, die in den
Jahren demnächst wieder zugehenden Stammlisten
nicht gestrichenen Militärpflichtigen, mit Aus-
nahme der zum einjährig-freiwilligen Dienst be-
rechtigten und in anderen Aushebungsbezirken ge-
setzmäßigen Mannschaften sämtlich mit-
tels der bei der Expedition dieses Blattes vor-
rätigen Stellungsbefehle gegen Empfangsbe-
scheinigung vorzuladen und dafür zu sorgen, daß

die Militärpflichtigen sich rechtzeitig im Muster-
ungsorte stellen.

Solche Militärpflichtige, welche bis zum
Musterungstermin den auswärtigen Aufenthalt
beibehalten haben und wieder dahin zurückkehren,
werden im diesseitigen Kreise zur Musterung
nicht zugelassen, sie sind deshalb auch nicht vor-
zuladen.

Im Falle noch Militärpflichtige zur Anmel-
dung kommen, sind diese, sofern der Aufenthalt
derselben im Anmeldeorte ein dauernder ist,
in die Stammliste des betr. Jahrgangs einzu-
tragen und zum Musterungsgeschäfte vorzuladen,
sobald in ein Auszug aus der Stammliste unter
Anschluß des von dem Anmeldeenden zu erbrin-
genden Geburtszeugnisses oder Lösungsscheines
mit sofort einzusenden und hierbei anzugeben, ob
und wodurch der dauernde Aufenthalt begründet
ist.

In Betreff derjenigen Militärpflichtigen,
welche sich erst in den letzten Tagen oder unmit-
telbar vor dem Musterungsgeschäfte anmelden,
ist in gleicher Weise zu verfahren und im Muster-
ungstermin der Auszug aus der Stammliste mit
Bescheinigung des dauernden Aufenthaltes, sowie
unter Anschluß des Geburts- oder Lösungsscheines
vor Beginn des Geschäftes vorzulegen. Es ist un-
zulässig, daß sich die Herren Bürgermeister darauf
beschränken, solche Militärpflichtige im Muster-
ungstermin vorzustellen.

Die Herren Bürgermeister haben die in Form
einer Nachweisung aufzustellende Bescheinigung
über die Behandlung der Stellungsbefehle, die
Verhandlungen über Gebrechen der Ersatzpflich-
tigen bis spätestens zum 1. f. Mts. mir vorzu-
legen. Formulare zu Reklamationsverhandlungen
können durch die Buchdruckereien von Adam
Stienne in Oestrich und Fischer & Metz in Rü-
desheim bezogen werden.

Die Herren Bürgermeister haben zu dem ihre
Gemeinde betreffenden Musterungsgeschäfte zu er-
scheinen, die Stammlisten mitzubringen und bis
zur Beendigung der Musterung anwesend zu blei-
ben.

Rüdesheim, den 18. Februar 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission,
Der königliche Landrat,
J. A.:

Dr. Richter, Regierungs-Rat.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(46. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

11. Kapitel.

„So, da bin ich. Mit den schönsten Grüßen
vom Herrn Papa und der ergebenen Bitte um
wohlwollende Aufnahme.“

Vor Frau Anna und Eve stand ein blonder
Junge mit lachendem Mund und lachenden Augen:
Doktor Kohlrausch, der junge. Eve hatte ihn
schon draußen an der Thüre begrüßt und
Frau Anna hieß ihn nun freundlich willkommen.

„Seien Sie uns herzlich willkommen, Herr
Doktor. Und möchte die Liebe, die Sie uns er-
weisen, für Sie nicht ganz zum Opfer werden.“

„Liebe Frau Doktor — wenn's nicht so hart
länge, würd' ich sagen, daß Sie da Unförm-
reden. Aber ich bin ein wohlgezogener junger
Mann und sag' nicht. Ich freu' mich unendlich,
daß sich für mich so gut gefügt hat, und daß
ich nun ein paar Wochen Zeit hab, ehe ich

würdig und höchst ernsthaft in die fürnehme Praxis meines Herrn Vaters einspringen muß. Und nun gestatten Sie mir zuvörderst ein offenes Wort. Es ist ein eigen Ding, so einen wildfremden Menschen in den Haushalt aufzunehmen, wenn auch nur für ein paar Wochen. Ich verspreche Ihnen darum freiwillig und aus ehrlichem Herzen heraus, daß ich in den nächsten Wochen furchtbar brav sein werde. Ich verspreche insbesondere Ihnen, mein gnädiges Fräulein, mich nicht in Sie zu verlieben und, wenn ich gehen muß, nicht an gebrochenem Herzen zu sterben. Und Ihnen, verehrte Frau, gelobe ich, daß ich Ihrem Haushalt keine Last sein will — natürlich nur, soweit das von mir allein abhängt. Genügt das, oder soll ich noch mehr von meinen guten Vorsätzen verrathen?"

„Sie sind fröhlich, lieber Herr Doktor," sagte Frau Anna lächelnd, „und fröhlichen Menschen ist man gut, auch wenn man sie gar nicht kennt. Sie aber sind uns ja doch gar nicht fremd und mit ihrer Fröhlichkeit sollen Sie uns doppelt willkommen sein. Wir haben jetzt wirklich keinen Ueberfluß daran. Sie lassen mich vor allem auch hoffen, daß Sie sich bald bei uns eingewöhnen werden, und das nimmt mir, offen gestanden, eine Last vom Herzen."

„Das soll doch wohl kein Kunststück sein, in einem so reizenden Erdenvinkel sich daheim zu fühlen. Aber nun wäre ich dankbar, wenn ich auch dem Herrn des Hauses guten Tag sagen dürfte."

„Ich will Sie zu ihm führen," sagte Eve lächelnd, und er schlug die Thüren zusammen und machte eine feierliche Verbeugung.

„Wenns gefällig ist, mein gnädiges Fräulein —"

Der junge Kohlrausch blieb wohl eine Stunde bei Behold. Er hatte von seinem Vater den Auftrag übernommen, die weitere Behandlung

des Kranken einfach zu erzwingen, wenn er sich dagegen wehren sollte. Behold aber hatte sich gar nicht gewehrt, und der junge Kollege gefiel ihm so gut, daß er sich gern seiner Behandlung überließ — die Controle behielt er darum ja doch immer in der Hand. Kohlrausch war dann aber bei der Untersuchung sehr ernst geworden, hatte mit knappen, präzisen Fragen sich ein paar Auskünfte erbeten und dann der Diagnose seines Vaters bedingungslos zugestimmt: Herzbeutelentzündung. Er fand die Krankheit jedoch erschreckend weit vorgeschritten und die Verwachsung compliciert.

Behold hatte den jungen Kollegen eine Weile schweigend angesehen.

„Sie sind ein Teufelskerl," sagte er dann trübe. „Mir scheint fast, daß Sie recht haben, und wenn Sie mir nun auch noch die tröstliche Aussicht eröffnen, daß die Geschichte ganz unermutet schnell zu Ende gehen kann, so werd' ich Ihnen wiederum nicht widersprechen."

Die Resignation packte nun aber Kohlrausch wieder gar nicht.

„Es wäre mir aber viel lieber, alter Herr, wenn Sie tüchtig widersprechen und meinethalben mich ruhig einen Esel nennen wollten, der von der edlen Kunst der Medicinmänner den Teufel versteht. Was soll man denn mit einem Kranken anfangen, der selbst keine Hoffnung mehr hat? Der Wille zur Genesung wirkt doch noch immer die größten Wunder. Ich weiß übrigens noch lange nicht, ob ich nicht da nicht wirklich getäuscht habe —"

Behold wehrte ihm lächelnd ab.

„Lassen Sie nur — das hilft Ihnen nun nichts mehr. Und mir leider auch nicht. Leider, denn mein Haus ist nicht so bestellt, daß ich einigermaßen ruhig in die Grube fahren könnte. Und deshalb wollen wir die Krankheit wie einen Feind scharf im Auge behalten, und ganz ge-

wis werden wir zwei nichts veräumen, was etwa gethan werden kann. Ihnen aber danke ich herzlich — für Ihre Aufrichtigkeit und für das tröstliche Bewußtsein, daß meine Kranken in Ihren Händen gut versorgt sein werden. Das hat mich gequält und mir viel von meiner Ruhe genommen. Ich danke Ihnen!"

Eve hatte sich draußen vor dem Krankenzimmer aufgehalten, um auf Kohlrausch zu warten. Der alte, würdige Sanitätsrath war ihr fremd geblieben, obgleich sie ihn öfter schon gesehen hatte; der junge, fröhliche Mensch da drinnen stand ihrem Empfinden nun aber viel näher, zu dem hatte sie das Vertrauen, und der sollte ihr nun sagen, was zu hoffen oder zu befürchten war.

Kohlrausch war aber gar nicht erfreut, ihr jetzt zu begegnen, und er strebte mit einem Scherzwort an ihr vorüber. Eve trat ihm mit einer flehenden Gebärde in den Weg. „Herr Doktor — wie fanden Sie den Vater?"

„Ihren Vater? Aber in der allerbesten Laune —"

„Das mein' ich doch nicht. Mein Gott, sehen Sie denn nicht, in welcher Angst wir leben?"

„Ich seh's, ja, aber Sie sollen eben keine Angst haben. Verlassen Sie sich darauf, daß nichts veräumt werden wird, und selbst, wenn es schlimmer stünde, als es dem Anschein nach steht, dann mühte doch die alte Wahrheit Ihnen Trost geben, daß man auf nichts so sicher hoffen kann, als auf die Erhaltung eines Lebens, so lange der letzte Athemzug noch nicht gethan ist. Wie manch einer hat den Arzt überlebt, der ihn bereits aufgegeben hatte."

„Das alles ist möglich, aber es hilft mir nichts. Ich brauche Wahrheit, und die sollen Sie mir geben."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redacteur: A. L. Rees, Mülheim

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft
zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**

für alle Culturpflanzen und auf allen Bodenarten
in **Feld** und **Garten**, auf **Wiesen** und **Weiden**.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verflüchtung oder Verdunstung

Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht!

Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr!

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten

Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!

Bessere Beschaffenheit und Güte!

Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinn pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, dass die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Culturpflanzen sowie Rath und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaft Angelegenheiten Reis unentgeltlich durch die

Landwirtschaftl. Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung

G. m. b. H.

in **Coblenz**, Hohenzollernstraße 100,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einrichtet.

Bei Keuch- u. Kramphusten

Heiserkeit beweisen zahlreiche
Katarrh. Anerkennungen die
Verstärkung der Vorzüglichkeit von
Isleibs berühmten
Katarrh-Pastillen, Beut. 35 Pf.
Eucalyptus-Bonbons, Beut. 30 Pf.
Nur in der Apotheke in Rüdeshelm.

Kunstbäuer-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- u. Maschinen-Abt. für
allgem. und landw. Maschinenbau.
Elektrot. u. Fern. Tech. u. Erbschule.
Dir. Prof. Gumpert

Ich richte jeden Freitag
eine Sendung zu reinigender
und färbender Artikel in hoch-
modernen Farben an eine her-
vorragend leistungsfähige

Kunstfärberei,
Chemische Wäscherei,
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Wm. A. Crone, Feldstr. 13 part.

Einfacher, herrschaftlicher

Kutscher,

welcher landwirthschaftliche Arbeiten
nebenbei auszuführen hat, gesucht.
Meldungen mit Zeugnisabschriften
an

Dr. Kurt Eichwede,
Kammerburg, Post Vorh. a. Rh.